

Meine Erfahrungen bei Streetwork Schärding



Einsicht in neue Lebenswelten

Ich durfte mein außerschulisches Praktikum im sechsten Semester bei Streetwork in Schärding absolvieren und wurde dort für 4 Wochen ein Teil des kleinen Teams, das aus Martin, Tatjana und Ingrid bestand.

Ich konnte dort sehr viel über Respekt, über eine ganz besondere Art der Pädagogik, über eine neue für mich bis dahin unbekannte Lebenswelt und vor allem auch ganz viel über mich selbst lernen.

Grundsätzlich arbeitet Streetwork als niederschwellige Unterstützung für Jugendliche in allen Problemlagen. Sie unterstützen bei Problemen mit der Polizei, bieten Hilfe bei Suchtmittelmissbrauch, helfen in ausgewählten Fällen bei der Wohnungs- oder Jobsuche oder sind einfach als offenes Ohr für einen da. Die Zielgruppe von Streetwork in Schärding sind 12- bis 25-Jährige. Eine der höchsten Prioritäten ist die Vertraulichkeit, es besteht nicht einmal die Voraussetzung, den eigenen Namen zu nennen, um bei Streetwork Unterstützung zu bekommen. Außerdem werden alle Daten und Fakten und natürlich auch die Problemsituationen, die von den Jugendlichen geschildert werden, strengstens vertraulich behandelt.

Diese Vertraulichkeit ist auch eine der wichtigsten Eckpfeiler beim Beziehungsaufbau mit den Jugendlichen, worauf sich die Arbeit der Streetworker stützt. Nur durch gegenseitigen Respekt und dem, dass sie den Jugendlichen das Gefühl vermitteln, endlich einmal ernstgenommen zu werden, konnten die Streetworker einige der stärksten Beziehungen aufbauen, die ich bis jetzt in meinem Leben zwischen Kind/Jugendlichem und Vertrauensperson beobachten durfte und das ganz ohne Regeln und Verbote, wie man sie sonst so gerne verwendet im pädagogischem Bereich.

Ich war selbst in Schärding vier Jahre in der Schule und konnte hier aber eine ganz andere Seite durch dieses Praktikum kennenlernen, in Lebenswelten eintauchen, von denen ich vorher keine Ahnung hatte. Außerdem war mein Praktikum unheimlich vielschichtig und ausgesprochen abwechslungsreich. Von kleinen Büroarbeiten (z.B. Jobsuche für Jugendliche) über die Öffnungszeiten im Büro (kann man mit einem Jugendtreff vergleichen) bis zur Szenenpräsenz (mit einem der Streetworker abends Plätze, die häufig von Jugendlichen aufgesucht werden besuchen und dort mit diesen Zeit verbringen) war alles dabei.

Mir hat dieses Praktikum unheimlich viel gebracht, vor allem für die Entscheidungen, wie ich später einmal als Lehrperson agieren möchte und wie ich Kindern und Jugendlichen entgegenzutreten möchte. Außerdem hat es mir neue Lebenswelten aufgezeigt und mich somit verständnisvoller für bestimmte Lebenssituationen von Kindern und deren Eltern gemacht. Ich kann ein Praktikum bei Streetwork nur jedem Lehramtsstudenten herzlich empfehlen.